

# Aktive und „inaktive“ Genossen

Ökonomie der Zeit war das Thema einer Mitgliederversammlung zur Auswertung der 13. Tagung des ZK der APO stationäre Fertigung von Schaltanlagen in der Grundorganisation Leipzig des Kombinates VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle. Im Verlauf der Diskussion äußerte ein Genosse folgenden Gedanken: Ich habe gelesen, jede Minute Arbeitszeit in unserer Industrie verkörpert den Wert einer Viertelmillion Mark. Sollten wir nicht auch einmal überlegen, wieviel uns eine verlorene Minute Kampf um die Aneignung der sozialistischen Weltanschauung kostet? Damit hatte der Genosse eine wichtige Seite im Leben unserer Grundorganisation berührt.

Schon geraume Zeit, besonders aber nachdem das Interview des „Neuen Deutschlands“ mit Genossen Waler Ulbricht zum Umtausch der Parteidokumente erschienen war, mehrten sich die Stimmen von Genossen, die unzufrieden damit waren, daß die Parteileitung und auch die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen in der Arbeit immer wieder auf jene Mitglieder zurückgreifen, die ohnehin bereit

sind, neue höhere Aufgaben zu lösen, während die übrigen Genossen nicht herangezogen werden. Dabei verwiesen sie auf die Forderung des Genossen Ulbricht im Interview „jeden einzelnen noch besser zu schöpferischer Tätigkeit und exakter Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu befähigen.“ Das sei aber, so meinten sie, mit der alten Leitungspraxis nicht möglich.

## Die Arbeit auf viele Schultern verteilen

Die Parteileitung beschäftigte sich gründlich mit den Hinweisen der Mitglieder und kam zu der Schlußfolgerung, daß die Kritik berechtigt ist. Die meiste Arbeit wurde bisher Wirklich von einem kleinen Kreis aktiver Genossinnen und Genossen geleistet, die immer bereit sind, zu lernen, zu streiten und wenn notwendig auch zu verändern. Das heißt, wir haben es lange Zeit zugelassen, daß nur ein Teil der Mitglieder in die gesellschaftliche Arbeit einbezogen wurde und demzufolge stark belastet war, während der andere Teil in der politischen Arbeit kaum in Erscheinung trat.

Mit dieser Praxis, so beschloß die Parteileitung, wird endgültig Schluß gemacht. In Zukunft soll die Parteiarbeit auf viele Schultern verteilt werden. Das ist natürlich nicht allein damit getan, einen Beschluß zu fassen. Davon werden die weniger aktiven Mitglieder noch lange nicht aktiv. Vielmehr kommt es zur Zeit darauf an, den Genossen zu helfen, ihr Bildungsniveau weiter zu erhöhen und ihre politisch-ideologische Standhaftigkeit ständig zu festigen. Bei den bisher geführten Aussprachen mit den weniger aktiven Mitgliedern kristallisierten sich vor allem zwei Begründungen dafür heraus: Die einen fühlen sich durch ihre

## I N F O R M A T I O N

### Aktuell: Material- ökonomie

Großes Augenmerk widmen die Werk-tätigen des VEB Funkwerk Erfurt der rationellen Materialökonomie. Sie wollen das vor allem durch Senkung des Ausschusses erreichen. So

beschäftigt sich im Bereich Siliziumröhre eine Arbeitsgemeinschaft mit diesem Problem. Im Bereich Silizium-Bauelemente wird durch die Umstellung der Technologie der Ausschuß um zehn Prozent gesenkt. Durch die Erhöhung des Einsatzes von Plaststoffen auf 180 Prozent werden sich im Funkwerk Erfurt in diesem Jahr die Kosten für Material um 1,5 Millionen Mark senken. Seit einigen Jahren arbeiten hier Erfurter Funkwerker mit ihren Kooperationspartnern auch

bei der Verbesserung der Materialökonomie zusammen. Auf der Grundlage langfristiger Wirtschaftsverträge konnten gute Erfahrungen gesammelt werden.

Große Aufgaben sind den Funkwerkern im Jahr 1971 gestellt. Zum Beispiel sollen die Kosten um zwei Millionen Mark gesenkt und 304 000 Arbeitsstunden eingespart werden. Diese Kennziffern werden zu 50 Prozent durch zielgerichtete Neuerertätigkeit erfüllt.

(Aus „Das Volk“, Erfurt)